

Mit differenzierten Ansichten

Die Kulturland-Initiative sorgt für Gesprächsstoff, da nicht für alle klar ist, ob sie das Bauvorhaben Wil West tangiert. Die Gemeindepräsidenten von Münchwilen und Sirnach haben unterschiedliche Meinungen.

SIMON DUDLE

MÜNCHWILEN/SIRNACH. Sollen im Gebiet Wil West 21 Hektaren Fläche überbaut werden, um bis zu 3000 Arbeitsplätze anzusiedeln? Darüber wird entschieden, wenn feststeht, ob im Rahmen des Agglomerationsprogramms dritter Generation Bundesgelder fließen. Dieser Tage wird im Kanton Thurgau zudem eine von mehreren Parteien und Verbänden lancierte Kulturland-Initiative eingereicht. Sie hat zum Ziel, dass nur noch Land eingezont werden kann, wenn andernorts welches ausgezont wird – ausser es besteht überwiegendes öffentliches Interesse.

«Initiative ist unnötig»

Zwar sagt Initiant Toni Kappeler, dass diese Initiative keinen Einfluss auf Wil West hätte, ganz so sicher ist man sich in der Region aber nicht. «Ich höre von den Initianten unterschiedliche Signale. Die einen weisen darauf hin, dass die aktuelle Planung und Umsetzung von der Kulturland-Initiative nicht betroffen sei. Andere wollen mit der Kulturland-Initiative die weitere

Planung und Umsetzung verhindern», sagt Münchwilens Gemeindepräsident Guido Grütter. Für Kurt Baumann, Gemeindepräsident von Sirnach, ist «unklar», ob die Initiative Auswirkungen auf Wil West hätte.

Die beiden Gemeindeoberhäupter haben unterschiedliche Ansichten in dieser Thematik. «Ich lehne die Initiative ab, auch als Präsident des Verbandes Thurgauer Gemeinden. Im Jahr 2013 hat der Schweizer Bürgerdem neuen Raumplanungsgesetz auf Bundesebene zugestimmt. Wir sind nun daran, dies auf Stufe Gemeinde umzusetzen. Auch der kantonale Richtplan wird überarbeitet. Sehr viel

von dem, was die Initiative fordert, wird bereits umgesetzt. Es braucht sie nicht», sagt Baumann. Für ihn ist ein striktes Einzonungsverbot ein zu enges Korsett. Zudem könne man die Tragweite heute nicht abschätzen. «Lasst uns die Arbeit machen, die uns das Raumplanungsgesetz auferlegt. Dies ist schon sehr anspruchsvoll. Wenn jetzt eine neue Initiative hinzukommt, bei der wir nicht wissen, wie sie umgesetzt wird, verkompliziert dies die Sache zusätzlich», warnt Baumann.

«Arbeitsplätze konzentrieren»

Eine andere Sicht der Dinge hat Guido Grütter, designerter

Präsident des Vereins Regio Wil, der sich vornehmlich um den Entwicklungsschwerpunkt Wil West kümmert. Grütter ist der Meinung, dass ausserhalb der bestehenden Siedlungsgrenzen nur noch sehr beschränkt gebaut werden soll. «Von dem her kann ich die Initianten der Kulturland-Initiative unterstützen, obwohl das Thurgauer Planungs- und Baugesetz dieselben Ziele verfolgt.»

Wil West ist aus seiner Sicht aber aus einer speziellen Optik zu betrachten, da der Entwicklungsschwerpunkt «direkt neben der Autobahn A1 sowie an der national sowie regional wichtigsten Bahnlinie liegt und mehr Industrie- und Gewerbegebiete direkt angrenzen». Wil West liege so, dass man nicht von einer intakten Thurgauer Kulturlandschaft sprechen könne, sagt Grütter. Die Schaffung von Arbeitsplätzen für künftige Generationen müsse regional weiterhin möglich sein, räumlich aber an geeigneten Standorten konzentriert werden, und dürfe nicht dezentral von jeder Gemeinde erfolgen. Genau das sei im Gebiet Wil West möglich.



Bild: Nana do Carmo

Guido Grütter
Gemeindepräsident
Münchwilen



Bild: Reto Martin

Kurt Baumann
Gemeindepräsident
Sirnach